

hat, um im großen Stil kostbare Textilien zu erwerben, deren Preis den Inhalt seiner Reisekasse überstieg. R. S.

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeines S. 433. 2. Theologie und Philosophie S. 439. 3. Naturwissenschaften, Medizin, Technik, Astronomie S. 442. 4. Bildungs- und Universitätsgeschichte (mit Universitätsmatrikeln) S. 445. 5. Literaturgeschichte S. 450. 6. Kunst- und Musikgeschichte S. 453. 7. Kriegsgeschichte S. 457.

Persistenz und Rezeption. Weiterverwendung, Wiederverwendung und Neuinterpretation antiker Werke im Mittelalter, hg. von Dietrich BOSCHUNG und Susanne WITTEKIND (Schriften des Lehr- und Forschungszentrums für die antiken Kulturen des Mittelmeerraumes – Centre for Mediterranean Cultures [ZAKMIRA] 6) Wiesbaden 2008, Reichert, 394 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-89500-622-7, EUR 39,90. – Zusammen mit dem Zentrum für Mittelalterstudien der Univ. Köln hat ZAKMIRA im Februar 2006 ein Kolloquium mit gleich lautendem Titel veranstaltet, dessen Beiträge hier wiedergegeben werden (mit Ausnahme von vier Vorträgen, die an anderer Stelle erscheinen sollen, was in diesem besonderen Fall als bedauerlich zu bezeichnen ist, weil die S. 10 mitgeteilten Titel zumindest verheißungsvoll klingen). Der etwas sperrige Titel „Persistenz“ und „Rezeption“ erklärt sich folgendermaßen: Persistenz „zielt auf das Beharrungsvermögen der antiken Relikte“, während „der Rezeptionsbegriff ... die bewußte Übernahme bestimmter kultureller Formen der Antike durch die Kulturträger der mittelalterlichen Gesellschaft (akzentuiert)“ (S. 8). Die dreizehn hier zum Druck gelangten Beiträge verteilen sich auf fünf Blöcke, deren erster mit „Fortdauer und Wirkung antiker Wissenssysteme“ überschrieben ist. – Andreas SPEER, *Plato sive Aristoteles*. Die *Quaternuli* des David von Dinant und die Rezeption der *libri naturales* in Paris in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts (S. 15–31). – Bernhard PABST, Die Antike im Welt-Buch. Zum Umgang mit antiken Wissenssystemen und -inhalten im Bereich der mittelalterlichen Enzyklopädie (S. 33–63), kontrastiert die „alte Antike“ (*scientia vetus*) der frühma. Enzyklopädien mit der „neuen Antike“ (*scientia nova*) der im 13. Jh. entstandenen Universalenzyklopädien, die sich bemühen, das gesamte Wissen auf dem neuesten Stand wiederzugeben und dabei, anders als im Früh-MA, ihre Gewährsmänner in aller Regel nominativ zitieren. Ein Anhang, der eine Übersicht über „Aufbau und Inhalt der antiken (! i. e. Plinius) und mittelalterlichen Enzyklopädien“ bietet (S. 58–61), ist beigegeben. – Gerrit BOS, Medizinische Synonymliteratur in hebräischen Quellen zwischen Rezeption und Innovation: Shem Tov Ben Isaac von Tortosa und seine Übersetzung des „Kitāb al-taṣrīf“ von al-Zahrāwī (S. 65–83), präsentiert als Frucht eines am Martin-Buber-Institut für Judaistik und dem Institut für Romanische Philologie der FU Berlin betriebenen Pro-